

Problemfall Kohlendioxid

- Was ist an der Klimaerwärmung wirklich schuld? -

Mit massiver Medienunterstützung wird gegenwärtig der Klimawandel in weltweiter Öffentlichkeit diskutiert. Der IPCC (**I**ntergovernmental **P**anel of **C**limate **C**hange = Zwischenstaatliches Gremium, von der UNO und der Weltorganisation für Meteorologie gegründet, meistens der Vereinfachung wegen mit Weltklimarat übersetzt), welcher selbst keine Untersuchungen durchführt, sondern vorhandenes Datenmaterial benutzt, besitzt eine unvorstellbare Macht, welche in der Lage ist, die Meinungen der Regierungen weltweit zu beeinflussen.

Warum aber nimmt selbst ein Untersuchungsausschuss des britischen Oberhauses eine äußerst kritische Stellung zu den Äußerungen des IPCC ein. Er konstatierte für den G8- Gipfel im Juli 2005:

„Wir sind beunruhigt bezüglich der Objektivität der IPCC. Einige Emissionsszenarien und zusammenfassende Dokumentationen wurden offensichtlich durch politische Überlegungen beeinflusst. Es bestehen erhebliche Zweifel, was die Relevanz einiger Computersimulationen angeht.“

Mittlerweile gibt es eine ganze Reihe von Wissenschaftlern, welche die Interpretationen zu den Ursachen des Klimawandel als bedenklich betrachten.

Der Atmosphären Physiker Richard Lindzen vom Masachusetts Institut of Technology wirft dem IPCC im „Wall Street Journal“ am 11. Juni 2001 manipuliertes Verhalten bezüglich der Klimaerwärmung vor. Er schreibt u.a.:

„es gibt bezüglich der langfristigen klimatischen Trends oder was diese verursacht, keinen Konsens, weder einstimmig, noch sonst wie... Wir sind nicht in der Lage, den Klimawandel guten Gewissens dem Kohlendioxid zuzuschreiben, noch können wir Prognosen machen, wie das Klima in der Zukunft sein wird.“

Christopher Landsea, ein Experte für tropische Stürme, legte im Januar 2005 seine Arbeit am 4. Assessment Report des IPCC nieder. Seine Meinung äußerte er wie folgt:

„er persönlich kann nicht weiterhin in gutem Glauben zu einem Prozesse beitragen, der von vorgefassten Zielsetzung getragen ist und als wissenschaftlich unseriös betrachtet werden muss.“

Der Neuseeländer Vincent Gray, einer der Kritiker des IPCC, kommentierte den vierten Bericht in der Zeitschrift „Climate Change 2007 mit den Worten:

„Sie (die Autoren des Berichts) haben versucht, die Aufmerksamkeit von dem unzweifelbaren Faktum, dass sich die Klimamodelle als untauglich für die Erstellung von Prognosen erwiesen haben, abzulenken.“ Er unterstellte dass man die Mutmaßungen der Experten mit gefälschten Wahrscheinlichkeitsgraden behaftet hat, um sie einer bestimmten vorgefassten Meinung anzupassen.“

Der deutsche Diplom-Meteorologe Dr. W. Thüne spricht von einem Klima-Bluff. Seine Ausführungen sind zum Schluss dieser Ausarbeitung als Anlage komplett wiedergegeben.

Das „Verrückteste“ zu dieser Thematik ist jedoch, dass es einige Anomalien in unserem Sonnensystem gibt, die absolut nichts mit Kohlendioxid zu tun haben, aber parallel zur aktuellen Erwärmung auf der Erde geschehen. Zu diesen Anomalien gehören:

- Die Magnetfeldstärke der Sonne hat sich seit 1901 mehr als verdoppelt. Untersuchungen des Max-Planck-Institutes für Aeronomie Potsdam analysierten diese Veränderungen. In

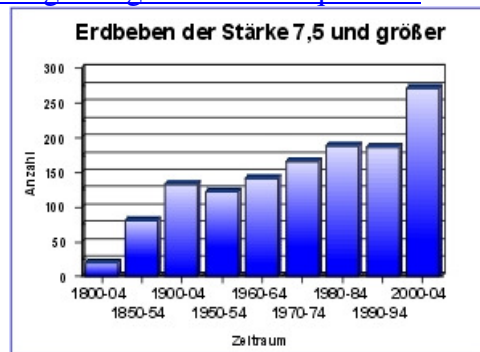
einer Pressemitteilung vom 9. November 2000 mit dem Titel „Wirkt die Sonne auf das Erdklima?“ wurden diese Forschungsergebnisse vorgestellt.

siehe:

<http://www.mpg.de/bilderBerichteDokumente/dokumentation/pressemitteilungen/2000/pri0068.htm>

- Die Akademie der Wissenschaften Rußlands in Nowosibirsk, die führende „Gedankenfabrik“ des russischen Kosmos-Forschungsprogramms, gibt bereits 1997 in ihren Veröffentlichungen an, dass die Sonnenaktivität zu diesem Zeitraum auf 230% angestiegen ist. Als Grund wird das Eintauchen unseres Sonnensystems in ein hochenergetisches Feld angeführt, welches wellenartig durch „Streifen und Furchen“ gekennzeichnet ist. Die Heliosphäre des Sonnensystems erzeugte anfangs eine „Schockwelle“, die zu einer Größe von 40 Astronomischen Einheiten führte (40 mal die durchschnittliche Entfernung Erde-Sonne ~ 6 Milliarden Kilometer). Dies führte zu einer Verdickung der Plasmaschichten vor der Heliosphäre, die schließlich in unser Sonnensystem eindrang. Prof. Dr. Alexey Dmitriev, der Direktor dieser Akademie, nimmt gleichfalls Bezug zu Veränderungen auf Planeten unseres Sonnensystems und den Erdmond, die in dieser Folge bereits eingetreten sind. Danach soll sich seit 1969 auf dem Mond eine Atmosphäre herausgebildet haben, die es vorher nicht gab. Zur gleichen Zeit bilden sich in der höheren Erdatmosphäre neue Gasgemische aus Sauerstoff und Wasserstoff, welche zuvor nicht dort waren. Die Russen schließen jegliche Verbindung zur globalen Erwärmung aus, auch sehen sie keinen Zusammenhang mit den CFC- oder FCKW-Emissionen oder mit irgendetwas in dieser Richtung. Sie sagen: die Gase sind ganz einfach aufgetaucht! Auch die Mars-Atmosphäre wird im Gegensatz zu früher immer dichter. Im Jahre 1997 verlor der Mars Observer bei seinem Erkundungsflug über der Marsoberfläche einen seiner Spiegel, was seinen Absturz verursachte. Die Ursache dafür lag in der Tatsache begründet, daß die Mars-Atmosphäre doppelt so dicht war wie es die NASA in vorherigen Jahren durch Sonden ermittelt hatte. Der doppelt so dichte Fahrtwind hatte den kleinen Spiegel einfach weggeblasen. Gleichfalls hat sich die Helligkeit der Planeten verändert. Die elektrische Ladung des Jupiters ist soweit angestiegen, dass nun ein sichtbarer Tunnel aus ionisierter Strahlung entstanden ist, und der sich zwischen der Jupiteroberfläche und seinem Mond Io ausbreitet. Auf aktuellen Jupiterfotos soll man diesen leuchtenden Energie-Tunnel sehen können. Venus, Uranus und Neptun strahlen auch in einem hellerem Licht. Eine deutliche Veränderung wurde bei der Größe der Magnetfelder registriert. Das Magnetfeld des Jupiters hat sich mehr als verdoppelt. Ebenso verstärkt haben sich die Magnetfelder von Uranus und Neptun. Diese drei Planeten strahlen in hellerem Licht und haben ihre atmosphärischen Qualitäten verändert: Bezüglich der Sonne wird von Prof. Dr. Mike Lockwood von den Appleton National Laboratories in Kalifornien die gleiche Erhöhung der Sonnenaktivität auf 230% bestätigt. Er äußert sich auch wie folgt: „Und wir wissen weiter, daß einige der Sonnenflecken-Aktivitäten während der letzten Periode viel stärker waren als alle aus den vorherigen Aufzeichnungen. Und auch hier weiß niemand, was das in Wirklichkeit bedeutet.“
siehe: <http://www.tmgnow.com/repository/global/planetophysical.html>
- Laut NASA schmelzen an den Südpolen des Mars die Eiskappen ab. Gleichzeitig hat sich die durchschnittliche Temperatur auf dem Mars im Zeitraum 1971 bis 1990 um 0,65°C erhöht
siehe <http://news.nationalgeographic.com/news/bigphotos/55741367.html> und http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/astronomie_aid_52778.html

- Letzte Beobachtungen des Jupiters weisen darauf hin, dass nicht nur die Stürme an Stärke zugenommen haben, sondern auch die durchschnittliche Atmosphärentemperatur um bis zu 10 Fahrenheit ($\sim 5,6^{\circ}\text{C}$).
siehe; http://www.space.com/scienceastronomy/060504_red_jr.html
- Astronomen stellten fest, dass Pluto in seiner dünnen Atmosphäre eine Erderwärmung erlebt, obwohl er sich auf seiner langen Umlaufbahn gerade von der Sonne entfernt. Gleichfalls hat sich der atmosphärische Druck des Pluto im Laufe der letzten 14 Jahre verdreifacht und weist dabei einen deutlichen Temperaturanstieg um $3,5^{\circ}$ Fahrenheit ($\sim 2^{\circ}\text{C}$) auf.
siehe: http://www.space.com/scienceastronomy/pluto_warming_021009.html
- Beobachtungen der Neptunatmosphäre mit dem ISAAC Instrument der ESO zeigten einen signifikanten Anstieg des reflektierten Sonnenlichts im Wellenlängenbereich des L-Bandes (3.5-4.1 Mikron) im Vergleich zu Messungen aus dem Jahr 1997. Der erhöhte Fluss wird direkt mit der angestiegenen Sonneneinstrahlung in Zusammenhang gebracht, jedoch fehlt bis heute ein schlüssiges Modell für dieses Phänomen.
siehe <http://www.mpe.mpg.de/IB2003/kapitel2-1.html>
- Die Erdbebenstätigkeit auf der Erde hat besonders bei schweren Erdbeben deutlich zugenommen. Die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Daten wurden aus der Datenbank des „National Geophysical Data Center“ der USA entnommen.
- siehe: <http://www.ngdc.noaa.gov/seg/hazard/earthqk.shtml>

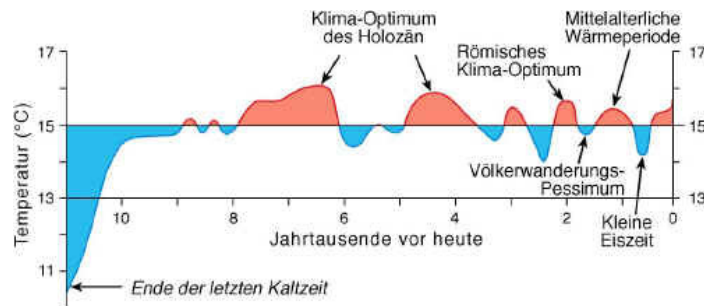


- Das GeoForschungsZentrum Potsdam hat in einer Pressemitteilung über den Hauptvortrag "Das Erdmagnetfeld - ein Fenster zum Erdkern" im Leibniz-Kolleg Potsdam von Professor David Gubbins am 18. November 1999 wie folgt berichtet:
„Die Stärke des Magnetfeldes nimmt zur Zeit so drastisch ab, daß es in ca. 2000 Jahren völlig verschwunden sein könnte. Hochauflösende Satellitenmessungen der letzten 20 Jahre haben ergeben, daß lokal die Abnahme noch stärker sein kann. So wurde z. B. die Magnetfeldstärke im Südatlantik in nur 20 Jahren bereits um 10 % reduziert. Eine derart dramatische Abnahme führt zu einem lokal erhöhten Strahlungshintergrund. Bereits heute erfahren Satelliten unter 1000 km Flughöhe 90 % ihrer Schädigungen durch hochenergetische Teilchen im Bereich dieser südatlantischen Anomalie...“
siehe: <http://www.gfz-potsdam.de/html/search/index.html>
- Der magnetische Nordpol hat laut Angaben der NASA seine Wanderungsgeschwindigkeit in den letzten Jahrzehnten auf 40 km/Jahr vervierfacht.
In der abgebildeten Grafik sind die Wanderungspunkte für bestimmte Zeiträume angegeben.



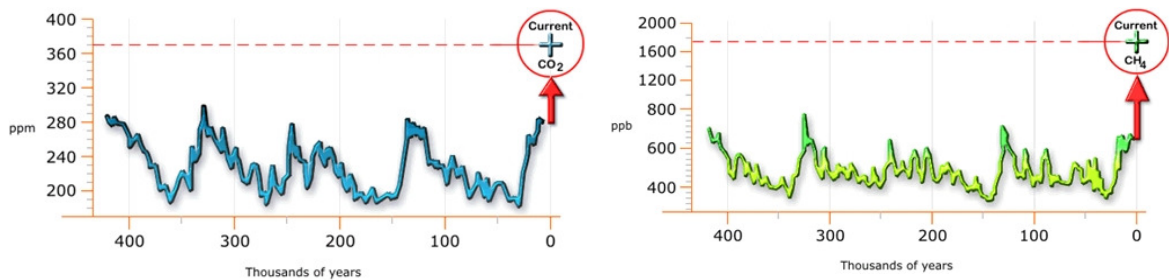
siehe: http://science.nasa.gov/headlines/y2003/29dec_magneticfield.htm

- Die Temperaturentwicklung der Erde in den letzten 10.000 Jahren zeigt eindeutige Perioden einer zeitweiligen Erwärmung, die zum Teil noch höhere Durchschnittstemperaturen aufweisen, als wir gegenwärtig registrieren können.



Bodennahe nordhemisphärische Mitteltemperaturen der letzten 11.000 Jahre
(verändert nach Dansgaard et al., 1969, und Schönwiese, 1995)

An Hand von Eisproben konnte sogar über die letzten 400.000 Jahren die Entwicklung des Kohlendioxid- und Methangehaltes in der Atmosphäre verfolgt werden:



Auch diese Grafiken zeigen, dass die so genannten Treibhausgase in der Vergangenheit zyklisch gravierende Spitzen an Konzentration erreichten. Das weist deutlich darauf hin, dass diese Spitzen durch „kosmische Einflüsse“ verursacht worden sind, aber keinesfalls durch den Menschen!

siehe: http://www.landcareresearch.co.nz/research/globalchange/climate_change.asp

- In Nordamerika wurden seit 1800 in 368 Bohrlöchern mit Tiefen von 150 bis 3000 Meter Temperaturen registriert. Dabei wurde in allen Bohrlöchern seit diesem Zeitraum ein Temperaturanstieg von + 0,3 bis + 2,5°C festgestellt (Deming, D. Science, Vol. 268, p. 1576-1577, 16.06.95). Es liegt auf der Hand, daß diese immer stärker werdende Wärme-

strömung aus dem Erdinnern auch die Atmosphäre erwärmt. Das bestätigen Temperaturmessungen an der Erdoberfläche der nördlichen Hemisphäre seit 1850, die in dieser Zeit eine Temperaturerhöhung von 0,6 °C aufweisen (W. Kranenbroeker "Der lange Atem der Sonne", Magazin 2000, Nr. 145, S. 28).

Mit diesen wissenschaftlichen Erkenntnissen kommen wir auf ein völlig neues Bild der aktuellen Klimaerwärmung. Dabei soll nicht ausgeschlossen werden, dass die vom Menschen verursachten Treibhausgase einen winzigen Anteil dieser Erhöhung verursacht haben könnten, jedoch steht diese in keinem Verhältnis zu den äußeren, kosmischen Einflüssen.

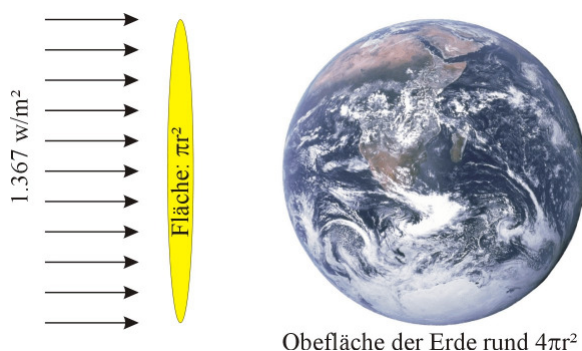
Natürlich gibt es eine ganze Reihe von „Fakten“, die auf dem ersten Blick das Kohlendioxid in den Fokus der Diskussion stellen, wenn man eine begrenzte Auswahl von Faktoren unter die Lupe nimmt. Eindeutig bekannt sind die folgenden Anomalien:

- Die Durchschnittstemperaturen sind weltweit pro Jahr deutlich gestiegen.
- Wirbelstürme und Tornados haben an Häufigkeit und an Heftigkeit zugenommen.
- Die gemessenen Oberflächentemperaturen der Meere sind gestiegen.
- Die Gletscher schmelzen schneller ab und haben ihre Fließgeschwindigkeit erhöht.
- Die Trockenheit nimmt in weiten Gebieten deutlich zu, was wir gerade in Europa seit Monaten eindeutig registrieren können.

Wenn man diese Fakten isoliert betrachtet, kann man vorschnell zu den in der Öffentlichkeit postulierten Gründen kommen und den so genannten Treibhausgasen allein die Schuld zuschieben. Es verwundert, dass die weiter oben zusätzlich genannten Anomalien im Weltklimabericht ausgeklammert wurden, obwohl das wissenschaftliche Datenmaterial auch diesem Gremium zur Verfügung stehen müsste. Offensichtlich gibt es hinter verschlossenen Türen eine vorgefasste politische Meinung, wie das der Untersuchungsausschuss des Britischen Oberhauses festgestellt hat.

Schauen wir uns nun die Theorie der offiziellen Version zur Klimakatastrophe an, die von Fakten ausgeht, die zu einem gewissen Teil auch von den Kritikern akzeptiert werden:

Die von der Sonne abgegebene Wärmeenergie pro Quadratmeter Fläche, welche horizontal und im rechten Winkel zur Strahlungsrichtung auf der Erde ankommt, beträgt rund 1.367 W/m². Bildhaft betrachtet ist das Energiemenge, die auf einer Scheibe mit der Größe des Erddurchmesser ankommt.



Da die Erde rund ist und sich dreht, kommen lediglich rund $\frac{1}{4}$ dieser Energiemenge an. Das resultiert daraus, dass diese kreisförmige Scheibe nur rund ein Viertel der Erdoberfläche ausmacht. Die Erde erhält demzufolge nur rund 342 W/m². Die Erde strahlt einen Teil, rund 30%, wieder ab, wodurch nur 239 W/m² wirksam werden können. Gemäß dem Strahlungsgesetz nach Stefan/Boltzmann würde diese Energiemenge lediglich dazu ausreichen, die

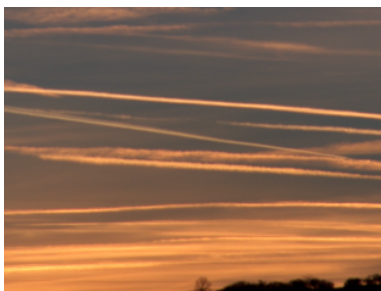
Erdoberflächentemperatur im kalten Weltraum auf **minus** 18 C° zu erwärmen. Folglich muss irgendwo noch Wärme herkommen, da die Erde eine durchschnittliche Temperatur von **plus** 15 C° aufweist. Die Differenz der fehlenden 33C°, machen eine zusätzliche „Wärmezufuhr“ von 150 W/m² erforderlich. Zählt man diese 150 W/m² zu den wirksamen 239 W/m² hinzu, kommt man auf 389 W/m². Das sind aber 47 W/m² mehr, als überhaupt auf der Erde ankommen! Nun macht man es sich leicht und schreibt diese Differenz dem Kohlendioxid zu. Und an dieser Stelle beginnen die ersten Wissenschaftler zu streiken, und das zu Recht.

Mittlerweile weiß man, dass die Erde über natürliche Quellen wie Vulkane, Erdspalten und im Wasser gelöstes Kohlendioxid pro Jahr rund 600 Gt (= Gigatonnen) freisetzt. Die akzeptierte Bilanz der vom Menschen verursachten Freisetzung von so genannten Treibhausgasen beträgt dagegen nur 30 GT, also rund 5%. Innerhalb dieser Treibhausgase (dazu gehören auch Wasserdampf, Methan, Ozon, Distickstoffoxid u.a.) soll der Anteil von Kohlendioxid laut offizieller Bilanz einen Anteil von 12% ausmachen. Nach Adam Ries rechnen wir wie folgt:

$12\% \text{ von } 5\% = 0,05 \times 0,12 = 0,006\%$. Das sind 6 Promille des vom Menschen beeinflussbaren Anteils von Kohlendioxid in der Erdatmosphäre, also ein verschwindend geringer Teil, der derart gravierende Auswirkung haben soll! Das Seltsame bei dieser Theorie ist, dass die Erde ab der Erdoberfläche als ein geschlossenes System betrachtet wird, welches weder Wärme aus dem Erdinneren berücksichtigt noch nachts Wärme in den Weltraum abstrahlt. Das sind jedoch die elementarsten Dinge, die zu einer komplexen Betrachtungsweise dazu gehören. Die „selektierte“ Auswahl von Anomalien muss deshalb als unwissenschaftlich angesehen werden, so dass Zweifel nicht angebracht, sondern vollkommen berechtigt sind!

An dieser Stelle soll bemerkt werden, dass mit diesem Artikel nicht einem verschwenderischen Umgang mit den genannten Gasen Tür und Tor geöffnet werden soll, denn es bleibt unbestritten, dass mit dem Kohlendioxid auch andere, viel schädlichere Gase wie z.B. das Stickstoffdioxid freigesetzt werden, denn wie es so schön heißt, „ein Übel kommt selten allein“. Deshalb ist der Autor grundsätzlich für jene Maßnahmen, welche eine Reduzierung der Treibhausgase fordern. Nur möchte ich betonen, man soll die Öffentlichkeit nicht mit falschen Argumenten füttern, da diese zu den Schlussfolgerungen führen, die am Kern der Sache vorbei gehen. Auf die primären Schlussfolgerungen wird zum Schluss dieses Artikels eingegangen.

Mit der aktuellen Theorie wird letztendlich wieder eine Begründung sanktioniert, die weitere Steuererhöhungen für den kleinen Mann nach sich ziehen. Bekanntlich ist eine der ersten Maßnahmen gewesen, die Kraftfahrzeugsteuer für jene zu erhöhen, welche nicht den geforderten Katalysator eingebaut haben. Hier soll man sich vor Augen führen, dass die Haupterzeuger der Treibhausgase die Industrie ist und der Autofahrer der letzte in dieser Kette ist!



Seit wenigen Jahren trägt auch die Luftwaffe in erheblichem Maße zu der Luftverschmutzung bei, denn weltweit „trainieren“ täglich Flugstaffeln und übersähen rund zweimal die Woche den kompletten Himmel eines Gebietes mit ihren Abgasen, die in Fachkreisen als „Chemtrails“ bezeichnet werden. Erstaunlich ist, dass am 24.12.2005 und 2006 in Thüringen nachmittags 15:30 Uhr noch 12 Militärflugzeuge am Himmel waren und sich Ostersonntag 2007 abends 18:30 Uhr (!) das gleiche Bild registriert werden konnte. Auch wenn dies bereits

ein anderes Thema ist, muss die Frage gestellt werden, wer lässt ganze Flugzeugstaffeln an solchen Tagen „trainieren“ und sie damit der Familie entziehen? Das macht man doch nur, wenn es dazu ein Programm gibt! Obendrein können Piloten doch nicht so unfähig sein, dass sie das Fliegen verlernen, wenn sie an einem Feiertag nicht fliegen, oder?

Siehe : <http://www.chemtrails-info.de/> und <http://www.chemtrailcentral.com/>

Wenn man die Treibhausgase reduzieren will, gibt es genügend primäre Ansatzpunkte, wo man viel gravierender Einsparungen erreichen kann.

Betrachten wir nun weitere Fakten:

Es ist bekannt, dass vor rund 500 Jahren Grönland noch ein **Grünland** war. Die Wikinger haben deshalb dort etliche Siedlungen gegründet, weil das Land auch fruchtbar war. Inzwischen hat man entdeckt, dass Dörfer in der sogenannten kleinen Eiszeit zwischen 1656 und 1715

vom Gletschereis zugedeckt wurden, von denen in der jetzigen Zeit die ersten Häuser wieder durch das Abschmelzen freigelegt wurden und noch werden. Die Frage lautet demzufolge: Was hatte damals vor dieser kleinen Eiszeit eine längere warme Epoche hervorgerufen, wenn es durch den Menschen keinen Ausstoß von CO₂ gegeben hat? Und warum ignoriert der IPCC in seinem Bericht diese kleine „Eiszeit“ und damit die Tatsache, dass es vor 1656 deutlich wärmer war? In diesem Bericht wird nämlich eindeutig nur von einer Erwärmung nach 1750 gesprochen! Auch die anderen, weiter oben erwähnten Anomalien werden geflissentlich „übersehen“ weil sie die Theorie über die „Klimakatastrophe“ stören würden

Kommen wir nun zu den möglichen Ursachen.

Die Max-Planck-Gesellschaft veröffentlichte am 23. November 2000 eine Presseinformation unter dem Titel: „Wirkt die Sonne auf das Erdklima?“

In dieser Mitteilung, die etwas vorsichtig - offensichtlich wegen der Macht des IPCC - formuliert wurde, werden die renommierten Professoren Solanki und Schüsler vom Max-Planck-Institut für Aeronomie zitiert, welche die Schwankungen des Sonnenmagnetfeldes im Verlauf der letzten 300 Jahre zurück verfolgten. Sie stellten fest: Nimmt das solare Magnetfeld ab, sinken die Temperaturen auf der Erde, wird das Magnetfeld stärker, wird es auf der Erde wärmer. Das klingt mehr als logisch und zeigt, dass die Klimamodelle für die Erde hinken. Siehe:

<http://www.mpg.de/-snm-0135015080-1119965836-0000030422-0000001063-1120092887-enm-bilderBerichteDokumente/dokumentation/pressemitteilungen/2000/pri0068.htm>

Die Thematik des Magnetismus, besonders das der Erde (Abnahme um 10%), lohnt sich etwas genauer anzuschauen, schließlich ändert sich das Magnetfeld der Erde nicht aus einer subjektiven Laune heraus.

Die Nationale Akademie der Wissenschaften Russlands (siehe weiter oben) hatte Mitte der 90-Jahre bereits auf die deutlichen Änderungen beider Magnetfelder hingewiesen. Sie erwähnten unter anderem, dass sich das gesamte Sonnensystem in ein unbekanntes plasmatisches Energiefeld hinein bewegt.

Mit der Existenz dieses plasmatischen Energiefeldes kommt etwas ins Spiel, was außerhalb menschlichen Einflusses liegt. Es gäbe damit auch eine Erklärung, warum das Magnetfeld der Sonne und einer Reihe anderer Planeten sich gleichfalls ändert, denn dafür kann man auch nicht das CO₂ der Erde verantwortlich machen.

Es gibt für die Wissenschaft noch genug ungeklärte kosmische Prozesse, die zwar bestehen, man aber nicht weiß warum. Über dieses Teilchenfeld ist insgesamt zu wenig bekannt, als dass man darüber mit handfesten Beweisen reden könnte. Es bleibt daher nur eine theoretische Möglichkeit, dass es für die Veränderung der Magnetfeldstärke wie folgt verantwortlich sein könnte:

In der Sonne wird der Kernfusionsprozess noch stärker angeregt, wodurch einerseits eine Erhöhung der Magnetfeldstärke registriert wurde und andererseits eine stärkere Sonneneinstrahlung bereits subjektiv festgestellt werden kann. Die Folge hiervon sind u.a. Zunahme von Hautkrebs und Sonnenallergien.

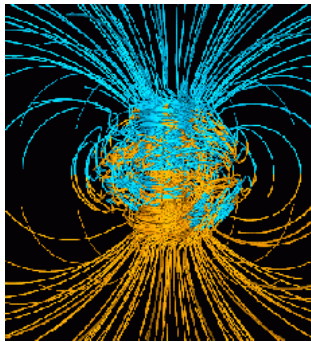
Hinsichtlich der Erde scheinen die Auswirkungen diametral zu sein, denn der Erdkern ist bereits beträchtlich abgekühlt (ca. 6650°C) und führt zu keinerlei Kernfusionsprozessen wie in der Sonne. Es ist denkbar (als eine Annahme!), dass dieses Energiefeld die Atome des Eisenkerns anregt, mehr Energie abzugeben. Die Folge wäre, dass sich der Erdkern geringfügig abkühlen würde. Das klingt zwar paradox, würde aber zur Konsequenz haben, dass Wärmeenergie verstärkt an den Erdmantel abgegeben werden müsste. Im weiteren Fortgang würde es erklären, warum die Meere wärmer werden, mehr Wasserdampf verdampft wird und dadurch

die Hurricane größer und stärker werden sowie Gletscher auch von unten abtauen! Mit dieser Abkühlung würde der Erdkern an Energie verlieren, wodurch wie bei einem Kreisel schließlich stärkere Exzentrizitäten auftreten, welche die verstärkte Wanderung des magnetischen Nordpols erklären könnten. Mit einer Erwärmung des Erdmantels treten zusätzliche Spannungen in der Erdkruste auf, da mehr Wärme bekanntlich zu einer Ausdehnung führt. Auf diese Weise wird die Zunahme von Erdbeben erklärbar.

Wie gesagt, die Abkühlung des Erdkerns ist eine Annahme, jedoch liefern deren Konsequenzen Erklärungsmodelle für alle anderen Anomalien auf der Erde, weswegen diese „Theorie“ von der Wissenschaft ernsthaft geprüft werden sollte.

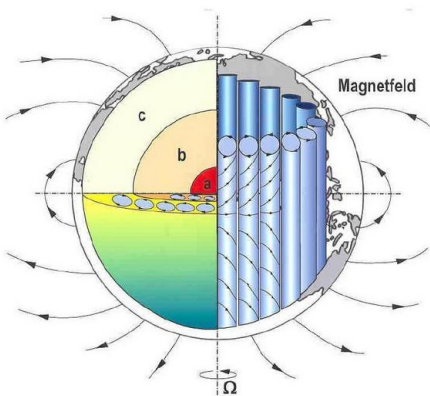
Schauen wir uns deshalb einmal die Erde unter dem Aspekt des Magnetfeldes an.

Es ist bekannt, dass das Magnetfeld der Erde zu 95% im flüssigen Teil des Erdkerns erzeugt wird und zu 5% im Bereich zwischen Erdoberfläche und Ionosphäre.

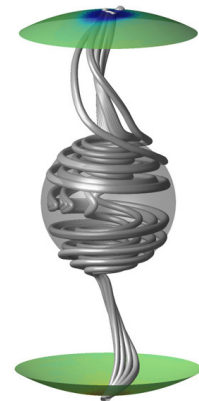


Die Computersimulation des Magnetfeldes der Erde der letzten 300.000 Jahre durch das Pittsburgh Supercomputing Center und dem Los Alamos National Laboratory zeigt, ein Magnetfeld, welches an den Polen stark streut. Auch Momentbezogen streut das Magnetfeld der Erde, wodurch die Magnetfeldlinien nicht nur an Nord- und Südpol ein bzw. austreten, sondern auch weit außerhalb der Pole bis in die mittleren Breitengrade.

Modelversuche des Forschungszentrums Karlsruhe in der Helmholtz-Gesellschaft zeigen ein mehrfach spiralgig entstehendes Magnetfeld, welches aus einer Menge von Einzelspiralen besteht (linke Abbildung):

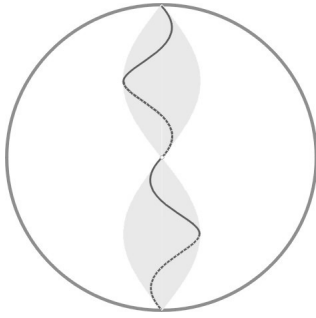


Das Max-Planck-Institut entwickelte dagegen ein anderes Modell, welches aus einer einzigen, seltsam geformten Spirale besteht (rechte Abbildung). Offensichtlich gibt es bisher noch keine einheitliche Theorie, welches die Entstehung des Magnetfeldes sicher und umfassend erklärt.

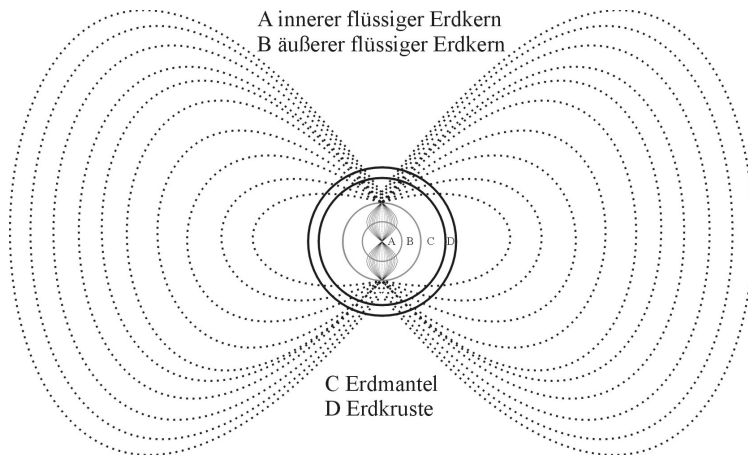


Da ich mich selbst mit Grundfragen der Physik des Kosmos beschäftige, bin ich auf ein Schwingungsgrundmuster

gestoßen, welches sich räumlich betrachtet aus einer Sinus-Welle ableiten lässt, die sich spiralförmig dreht. Gerade die Sinus-Welle ist jene, die auch ein Dynamo produziert, wodurch dieser Wechselstrom abgibt und obendrein ein Magnetfeld erzeugt. Es wäre jedoch fatal, lediglich eine einzige Sinusschwingung als Grundlage zu nehmen. In einem derartigen riesigen Körper wie die Erde werden Bündel von Wellen entstehen, die einerseits eine unterschiedliche Höhe der Amplitude aufweisen, und andererseits rund um die zentrale Achse entstehen, so dass wie bei einer Zwiebel viele Schalen von Schwingungen entstehen. Die Theorie des Forschungszentrums Karlsruhe geht im Prinzip von einem ähnlichen Modell aus, welches ebenfalls rings um die zentrale Achse Schwingungsmuster entstehen lässt, jedoch halte ich eine lineare Anordnung für vollkommen ungeeignet, Prozesse in einem kugelförmigen Kern darzustellen.



Dieses Bild zeigt eine räumliche Sinuswelle, die sich um eine Achse dreht und somit eine Art Doppelkeule erzeugt. Geht man davon aus, dass unzählige dieser Wellen nebeneinander liegen und obendrein ein dichtes Raster unterschiedlicher Amplituden bilden, kann man sich vorstellen, dass in dem flüssigen Eisenkern der Erde ein Muster aufgebaut wird, welches unser Magnetfeld bildet. An den Spitzen, welche die Grenze des flüssigen Eisenkerns markieren, breiten sich die Magnetfeldlinien über den Erdmantel aus, so dass ungefähr das folgende Bild entsteht:



Auf diese Weise ist auch erklärbar, warum die Feldlinien nicht nur an den Polen die Erdoberfläche schneiden. Gleichzeitig wird einleuchtend, dass die Hauptachse den magnetischen Pol sehr eng einkreist.

Aber was hat das alles mit der Klimaerwärmung zu tun? Ein derartiges Schwingungsfeld hat selbstverständlich eine bestimmte Wellenlänge, die hier durch den

flüssigen Eisenkern von rund 6.900 km Durchmesser begrenzt wird und somit in der Länge diesem Durchmesser entspricht. Würde durch äußere, kosmische Einflüsse der Erdkern mehr Energie abgeben und nur in einem sehr geringen Maße abkühlen, käme dies einer geringfügigen Verkürzung der Wellenlänge gleich und damit auch einer geringfügigen Frequenzerhöhung. Allerdings kann dies nicht alles sein, denn zum Beispiel 10 m Reduzierung im Durchmesser des Erdkerns führen nur zu einer Frequenzerhöhung um rund $\frac{1}{160.000}$ Herz, jedoch bereits zu einer Freisetzung einer unglaublichen Menge an Wärmeenergie. Damit verbunden wären Reibungsverluste, welche die relative Drehgeschwindigkeit des Erdkerns im Verhältnis zum Erdmantel reduzieren würde. Änderungen im Magnetfeld der Erde hätten somit eine mögliche Erklärung gefunden.

Insgesamt lassen sich durch diese Annahme weitere Anomalien erklären, denn die Wärme wandert stets vom wärmeren Medium zum kälteren Medium. Das heißt, es erfolgt eine langsame Erwärmung des Erdmantels und schließlich der Erdkruste. Das hat zur Folge, dass sich die Erdkruste beginnt auszudehnen, wodurch Spannungsrisse in der Erdkruste zu wachsen beginnen und schließlich zu verstärkten Erdbeben und Vulkanausbrüchen führen.

Die Meere nehmen aus diesem Grund mehr Wärmeenergie aus der Erdkruste auf und beginnen sich gleichfalls zu erwärmen, wodurch solche Erscheinungen auftreten wie das El-Nino Phänomen. Eine Erwärmung der Meere hat aber viel globalere Auswirkungen. Ab einer Temperatur von rund 27°C verdampfen die Meere sprunghaft mehr Wasser, in dessen Folge in Verbindung mit dem Corioliseffekt (das ist ein Effekt durch die Drehbewegung der Erde und keine eigenständige Kraft, was selbst von Wissenschaftlern nicht immer eindeutig formuliert wird!) immer größere und verheerende Hurricane, Zyklone und Taifune entstehen. Das bedeutet, dass nicht das CO₂ an der Zunahme dieser Wirbelstürme schuld ist, sondern die aus dem Inneren der Erde kommende Wärme.

Kommen wir nun zu den Gletschern, welche den Wissenschaftlern nicht nur ernste Sorgen bereiten, sondern auch kontroverse Diskussionen.

- Durch Greenpeace wurde mit den Hilfe präziser Messungen nachgewiesen das der Kan-gerlugssuaq-Gletscher in Grönland seine Fließgeschwindigkeit von 5 auf 15 km/Jahr vergrößert hat. Damit ist er der schnellste Gletscher der Welt! Auch das österreichische Fernsehen hat auf diese hohe Geschwindigkeit hingewiesen.
- Gordon Hamilton vom „Institut für Klimawandel“ an der Universität Maine/USA hat auf Grönland einen zweiten Gletscher untersucht, den Helheim-Gletscher, dessen Geschwindigkeit sich verdoppelt hat.
- Im Vergleich besitzen die Alpen-Gletscher eine Geschwindigkeit von 10 bis 150 m pro Jahr. Diese geringe Geschwindigkeit resultiert in erster Linie aus der geringeren Mächtigkeit dieser Gletscher
- In den USA hat der Columbia-Gletscher seine Fließgeschwindigkeit in den letzten 20 Jahren auf 35 m pro Tag verdoppelt, das sind rund 12,8 Kilometer pro Jahr.

Sicherlich wird man ähnliche Aussagen treffen können, wenn man weitere Gletscher rund um den Erdball untersucht.

An dieser Stelle ist es angebracht, auf wissenschaftliche Untersuchungen des „Institut für Geo-Wissenschaften Jena“ einzugehen.

Hinsichtlich der Fließgeschwindigkeit kommen Sie zu der Aussage, dass das Fließen eines Gletschers erst mit einer Mächtigkeit von ca. 30 m eintritt. Erst dann besitzt der Gletscher die notwendigen Masse, um in Bewegung zu geraten. Stärker Gletscher führen daher zu einer zunehmenden Geschwindigkeit, weil mehr „Eismasse“ schiebt. Es wird weiter festgestellt, dass Gletscher in einem nassen Gletscherbett schneller fließen als in einem trockenen bzw. gefrorenen Gletscherbett.

Nun tut sich hier ein gravierender Widerspruch auf:

- Wenn Gletscher von oben abschmelzen, werden sie leichter. Folglich müssten sie langsamer fließen.
- Wenn sie aber schneller fließen, müssten sie an Mächtigkeit zugenommen haben
- Da ihre Mächtigkeit abgenommen hat und sie trotzdem schneller fließen, muss ihr Gletscherbett sehr, sehr feucht sein!
- Wenn das Gletscherbett sehr feucht ist, kann es nicht gefroren sein. Also wo kommt die Wärme her, um das Eis von unten zu schmelzen?

Der Hintergrund ist der bereits erwähnte: in Wahrheit kühlt der Erdkern ab, die Wärme wird über den Erdmantel abgegeben und lässt die Gletscher auch von unten abschmelzen!

Aktuelle Konsequenzen:

- Wir können die durch den Menschen verursachte Erzeugung von Kohlendioxid auf Null setzen und es wird trotzdem wärmer! Nichtsdestotrotz sollte der CO₂-Ausstoß reduziert werden, da ein Gas nie allein „kommt“ und mit einer Reduzierung grundsätzlich auch andere umweltschädigende Gase reduziert werden.
- Die nachfolgenden Jahre werden heißer und wir werden Probleme mit extremen Wetterunbilden haben. Längere Perioden von höheren Temperaturen und Trockenheit können schnell durch Perioden mit übermäßigen Niederschlägen abgelöst werden, in denen der ausgetrocknete Boden die Wassermassen nicht mehr aufnehmen kann.
- Die Landwirtschaft wird deutliche Verluste haben, weil die Bewässerungsanlagen im Osten größtenteils vernichtet worden sind, wir werden sie aber zukünftig brauchen!

- Die südlichen Länder werden unter noch größerer Hitze leiden und die Trockenheit wird dort zu deutlichen Ernteausschlägen führen. Da Deutschland nur noch einen Eigenversorgungsgrad von 30% bei Lebensmitteln besitzt (in der Landwirtschaft wurden auf Betreiben der EU Mengen an landwirtschaftlichen Flächen stillgelegt!), wird sich dies als Bumerang für Deutschland erweisen. Der Mangel an Lebensmitteln wird zu deren Verteuerung führen.
- Bei bisherigen Hitzewellen war stets ein Ansteigen von Todesfällen zu verzeichnen. Allein in Frankreich hat man letztes Jahr mit 20.000 mehr Toten bedingt durch die Hitzewelle gerechnet. Diese Zahlen dürften kaum unterschritten werden.
- In der Natur werden wir weiterhin verheerende Hurricanes erleben, und vermutlich ein Ansteigen von Erdbeben und Vulkanausbrüchen, denn wenn der Erdmantel sich tatsächlich mehr erwärmt, dehnt er sich auch mehr aus. Dies schafft zusätzliche Spannungen und Risse in der Erdkruste, die zu diesen Konsequenzen führen.

Die notwendigen Schlussfolgerungen

- Staatlicher Schutz der Süßwasserquellen in Europa. Diese werden jedoch gegenwärtig verstärkt durch amerikanische Unternehmen aufgekauft. Dieser Prozess muss nicht nur gestoppt, sondern rückgängig gemacht werden.
- Stillgelegte landwirtschaftliche Flächen, die auch bei längerer Trockenheit durch ausreichend hohes Grundwasser versorgt bleiben, sind zu erfassen und wieder zu reaktivieren.
- Bewässerungsanlagen sind dort zu errichten, wo diese mit geringem Aufwand installiert und betrieben werden können.
- Für die Landwirtschaft sind die Preise für Wasser drastisch zu senken.
- Die Errichtung privater Brunnen ist zu fördern.
- Es sind vorsorglich Maßnahmepläne auszuarbeiten, wie man durch Trockenheit und Überschwemmungen geschädigte Regionen schnell und effizient helfen kann.
- Der sorgsame Umgang mit Wasser und der Schutz öffentlicher Gewässer muss als Erziehungsziel popularisiert werden.

Je eher sich die Politiker damit abfinden, dass die „Klimakatastrophe“ nicht „menschgemacht“ ist und dass der Prozess der Klimaerwärmung noch längst nicht beendet ist, um so wirksamer kann diesen Folgen begegnet werden. Zu glauben, dass Steuererhöhungen diesen Prozess stoppen können, ist ein Irrglaube, den die Menschheit teuer bezahlen muss.

Axel Klitzke

Juni 2007

"Der große Klima-Bluff"

(von Diplom-Meteorologe Dr. W. Thüne)

Wir wissen, daß unsere Atmosphäre für Strahlung weitgehend durchsichtig ist, sowohl für das Sonnenlicht wie auch für die Wärmestrahlung der Erde, denn sonst würde es nachts nicht automatisch kälter werden. Diese durchsichtigen Bereiche nennt man daher auch "Fenster". Im infraroten Bereich hat die Atmosphäre ein stets offenes "Fenster" zwischen 7 und 13 µm (1000 Mikrometer entsprechen 1 Millimeter). Durch dieses "Fenster" kann von der Erdoberfläche unentwegt Energie und damit Wärme in den eiskalten Weltraum entschwinden. Dies ist gleichzeitig genau der Wellenlängenbereich, in dem das angeblich "klimakillende" sogenannte "Treibhausgas" Kohlendioxid keine Temperaturstrahlung abfangen bzw. absorbieren kann.

Das Kohlendioxid hat eine Absorptionsbande bei 15 μm und läßt daher zwangsläufig die Wärmestrahlung der Erdoberfläche durch das stets offene "Strahlungsfenster" zwischen etwa 7 und 13 μm ungehindert passieren. Seit 1972 betreibt die amerikanische Weltraumbehörde NASA das "Landsatsystem". Dabei wird während eines Satellitenumlaufs die Erdoberfläche mit empfindlichen Sensoren abgetastet. Die Temperaturstrahlung der Erdoberfläche erreicht aber nur dann den Satelliten, wenn der Himmel wolkenfrei und damit die atmosphärischen "Strahlungsfenster" offen sind. Eine aus Milliarden kleinster Wassertröpfchen bestehende Wolke ist ein "schwarzer" flüssiger Körper und damit undurchsichtig. Eine kompakte Wolke verschluckt die gesamte Wärmestrahlung der Erde, strahlt natürlich auch selbst Energie ab und mindert damit die nächtliche Abkühlung der Erde.

Die "Thermographie" ist ein zerstörungsfreies und berührungsloses Meßverfahren, das die bildhafte Darstellung einer Wärmeabstrahlung und Oberflächentemperatur ermöglicht. Ein wichtiger Anwendungsbereich der Wärme-Infrarot-Photographie ist die flächenhafte Erforschung des Gelände- und Stadtklimas von Flugzeugen aus. Dabei wird von dem ehernen, doch von den "Klimaexperten" geleugneten, physikalischen Prinzip ausgegangen, daß alle Körper entsprechend ihrer Oberflächentemperatur kontinuierlich Wärmestrahlung unterschiedlicher Wellenlänge (Frequenz) abgeben. Insbesondere die Kohlendioxid-Moleküle mit ihren besonderen stoffspezifischen Absorptionsbanden bei 2,8 sowie bei 4,5 und bei 15 μm , die so unabänderlich und charakteristisch wie ein menschlicher "Fingerabdruck" sind, haben auf den täglichen Temperaturgang keinen Einfluß, weil sie das "offene Strahlungsfenster" zwischen 7 und 13 μm nicht schließen können.

Es kann also aus rein physikalischen Axiomen heraus keinen wie auch immer gearteten "Wärmestau" unter dem fiktiven "Glasdach" in 6 km Höhe geben. Der "Treibhauseffekt" ist eine pure Erfindung. Der 2.Hauptsatz der Thermodynamik läßt prinzipiell nicht zu, daß "Wärme" von kalt nach warm fließt.

Das gasförmige Kohlendioxid als "Treibhausgas" zu bezeichnen, das wie ein "Glasdach" in einem Gewächshaus die Wärmestrahlung "reflektiert" und am Entweichen in den Weltraum hindert, ist physikalisch völlig unhaltbar. Eine "Erwärmung" der Erde über die eigene Energie ist völlig ausgeschlossen!

Somit bricht die IPCC-Hypothese, die Erhöhung des CO_2 -Gehaltes in der Atmosphäre würde eine "Erderwärmung" hervorrufen und eine "Klimakatastrophe" zur Folge haben, die nur durch eine drastische Reduzierung der " CO_2 -Emissionen" verhindert werden könnte, in sich zusammen. Fazit: Das CO_2 kann mangels geeigneter Absorptionslinien das atmosphärische "Strahlungsfenster" nicht schließen und hat daher keinerlei Einfluß auf das Wetter und sein statistisches Folgekonstrukt "Klima"! Der stets variable CO_2 -Gehalt der Atmosphäre ist Folge (!) der bewegten Klimageschichte und keinesfalls Ursache.